

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #21/10

26. Juni 2010

Am 1. Juli 1990 trat der Vertrag zur Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion in der damaligen DDR in Kraft. Das bedeutete ganz praktisch, dass auch für die ehemaligen Bürger der DDR das Zahlungsmittel D-Mark hieß. Dies war natürlich ein Tag von ungeheurer Tragweite.

Ich war damals Stellvertretende Regierungssprecherin der Regierung von Lothar de Maizière und durfte eine Veranstaltung moderieren, an der die beiden Finanzminister Theo Waigel für die Bundesregierung und Walter Romberg für die DDR-Regierung teilnahmen. Ich habe heute noch das Gefühl von etwas ganz Besonderem, denn dies war ein risikvoller, aber mutiger und zum Schluss erfolgreicher Schritt durch die damalige Bundesregierung. Es gelang damit, die Einheit voranzubringen, es gelang aber gleichzeitig auch, die D-Mark stabil zu halten.

Der Vertrag zur Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion – so sagt es schon das Wort – bedeutete ja mehr: Eine gemeinsame Währung zu haben bedeutete auch, die Wettbewerbsfähigkeit der ehemaligen DDR voll auf dem Prüfstand zu haben. Und damit wurde klar, wie der Produktivitätsrückstand in den allermeisten Bereichen der DDR-Industrie wirklich war. In vielen Bereichen gab es riesige Umweltschäden, aber eben auch mangelnde Effizienz. Und dies führte dann natürlich in vielen Bereichen auch zu einer erhöhten Arbeitslosigkeit.

Vieles wurde unternommen um diese Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Wir haben heute einen boomenden Mittelstand, viele neue Betriebe, aber wir haben eben nach wie vor in den neuen Bundesländern auch eine strukturell deutlich höhere Arbeitslosigkeit, als das in der alten Bundesrepublik der Fall ist. Deshalb ist es auch richtig, dass die deutsche Einheit noch nicht in allen Bereichen geschaffen wurde, aber wir dürfen heute sagen: Sie ist ein politischer und ein ökonomischer Erfolg für die Menschen in allen Teilen Deutschlands.

Wir wollen uns am nächsten Dienstag daran erinnern, wie es damals war, und den Blick in die Zukunft wagen. Deshalb habe ich 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, mit mir im Kanzleramt an den 1. Juli 1990 zu denken und gleichzeitig über die noch bestehenden Probleme zu diskutieren. Ich freue mich ganz besonders, dass auch der damalige Finanzminister Theo Waigel daran teilnimmt.

Das Bundespresseamt wird mit einer Tour durch 50 deutsche Städte noch einmal erinnern – an das, was damals war und was daraus geworden ist. Und diejenigen, die am Tag der offenen Tür das Bundeskanzleramt besuchen werden, werden auch eine kleine Ausstellung besichtigen können, in der wir an die Tage der deutschen Einheit und ihre Gestaltung erinnern werden. Sie sind alle herzlich eingeladen!